

Klimapolitik

Positionspapier

Forderungen auf einen Blick

- Die Wirtschaft Mittel-, Nord und Westthüringens bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens von 2015 und sieht sich als wichtigen Baustein in der Klimapolitik des Landes.
- Die Debatte zum Klimaschutz muss auf sachlicher Ebene mit gegenseitigem Respekt geführt werden um die Ziele zu erreichen.
- Investitionen in klimafreundliche Produktionsverfahren und Produktionslinien erfordern verlässliche gesetzliche Rahmenbedingungen und geeignete sowie verhältnismäßige, unbürokratische Genehmigungsverfahren.
- Die Themen Klimaschutz, Energie- und Ressourceneffizienz müssen verstärkt in Bildung und Weiterbildung integriert werden.
- Die Potentiale der Digitalisierung als Klimaschutzmaßnahme bedürfen weiterer Analysen und der Konkretisierung von Handlungsfeldern und Maßnahmen.
- Ein funktionierendes Kreislaufwirtschaftssystem bietet alle Lösungsansätze für Kohlendioxid neutrale Produktionsprozesse.

Klima schützen, Wirtschaft stützen und entwickeln

Thüringer Wirtschaft als Teil der Lösung

Mit einem Anteil von 60 Prozent am Gesamtausstoß von Treibhausgasen in Thüringen (circa 15 Millionen Tonnen Kohlendioxidäquivalente) gehört der Sektor Wirtschaft zu den größten Emittenten im Freistaat. Dies verdeutlicht, alle Anstrengungen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen können nur zusammen mit der Wirtschaft gelingen.

Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst!

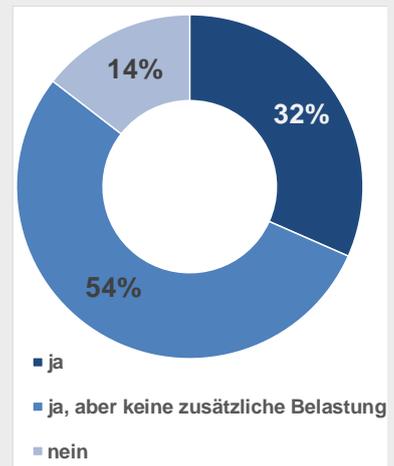
So konnten die Thüringer Unternehmen seit 1995 die Treibhausgasemissionen um mehr als die Hälfte (LEI16ⁱ) reduzieren. Auch wenn wir uns auf einem guten Weg sehen, sind bis zum Erreichen der im Klimaabkommen von Paris gesetzten Ziele weitere Anstrengungen notwendig.

Stimme der Wirtschaft



Nur eine wirtschaftlich erfolgreiche und auch in anderen Ländern umsetzbare Klimapolitik macht uns zum Vorreiter und animiert zur Nachahmung. Deutsche Unternehmen haben mit ihren innovativen Technologien und dem entwickelten Know-how in vielen Sektoren international einen Vorsprung. Umwelt- und Klimaschutz sind für die deutsche Wirtschaft Herausforderung und Chance zugleich.

*Dr. Eric Schweitzer
Präsident Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK).*



Ergebnis des IHK Energiewendebarometers 2019 für den Kammerbezirk Erfurt auf die Frage: "Befürworten Sie zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen?"

Generell bietet die Wirtschaft im Kammerbezirk strukturell das Potential und die innovative Kraft, resilient auf die Herausforderungen des Klimawandels zu reagieren.

Wirtschaften bedeutet für Unternehmen eine fortwährende Entwicklung der eigenen Fähigkeiten und die Anpassung an ökonomische, ökologische, gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen.

Die Debatte versachlichen

Es bedarf einer sachlichen und richtungsorientierten Debatte, um sinnvolle Lösungen für die resultierenden Herausforderungen des Klimawandels zu kreieren. Die Wirtschaft ist dabei ein wichtiger gesellschaftlicher Treiber.

Die Grundlagen unseres Handelns und unserer Argumentation beruhen auf dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik. Maßgeblich sind die überwiegenden von der Fachwelt anerkannten Erkenntnisse unter Berücksichtigung relevanter Mindermeinungen.

Zur Bewertung der hochkomplexen Wechselwirkungen von Klimawandel, Gesellschaft und Wirtschaft sind aus unserer Sicht weitere Kennzahlen und Indikatoren notwendig, beispielsweise Pro-Kopf-Energieverbrauch, Treibhausgasproduktivität, Produktkreislauf-Wirtschaftsfähigkeit, Treibhausgasvermeidungskosten.

Hemmnisse: Bürokratie und falsche Anreizsetzung

Viele politisch motivierte regulatorische Entscheidungen belasten die Unternehmen und führen nicht zur Ausschöpfung des gesamten Potentials möglicher Treibhausgasreduzierungen. Deshalb befürworten wir in Teilen eine ökonomische und ökologische Ausrichtung des Abgabesystems, beispielsweise in Form einer Bepreisung von Kohlendioxid. Hier erwarten wir eine Lenkungswirkung hin zur verringerten Nutzung fossiler Energieträger. Gleichzeitig braucht es Kompensation für überforderte Branchen und Wirtschaftszweige wie Logistik und Chemie, also Unternehmen mit hohem Verbrauch fossiler Energieträger sowie die Senkung der Gesamtsteuerlast. Letztendlich Maßnahmen, die das Investitionsklima in emissionsarme beziehungsweise -neutrale Technologien und Anlagen verbessern.

Neben den komplexen gesetzlichen Regelungen bereiten die Vielzahl unterschiedlichster Förderprogramme sowie die ökonomische Bewertung der Energieeffizienzmaßnahmen Unternehmen Schwierigkeiten und führen letztendlich zu einer Nichtumsetzung. Zum einen fehlen Daten zur vollständigen Erfassung der Maßnahmen über den gesamten Lebenszyklus (Life-Cycle-Costing, LCC), zum anderen haben sich kalkulatorische Investitionsbewertungen wie Barwertanalyse, Abzinsungsverfahren, Amortisationsrechnung noch nicht hinreichend durchgesetzt. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, braucht es eine Auflistung branchentypischer Reduzierungspotentiale mit den entsprechenden Maßnahmen, einschließlich einer Bewertung der Kosten sowie einer stringenten, zielorientierten Förderpolitik.

Ansprechpartner:

Karsten Kurth ☎ 0361 3484-310 @ karsten.kurth@erfurt.ihk.de
Antje Welz ☎ 0361 3484-218 @ welz@erfurt.ihk.de

Hinweis



Azubis als Energie-Scouts

Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende aller Branchen und Ausbildungsbereiche in den Themengebieten Energie-, Ressourceneffizienz und Klimaschutz.
<https://bit.ly/2OKW1Y1>

Hinweis



EUREM EnergieManager Lehrgang

Berufsbegleitender Zertifikatslehrgang für Verantwortliche im Bereich Energie und Klimaschutz zum Einsatz von Energieeffizienztechnologien zur Senkung des Energieverbrauchs und der Reduzierung von Energiekosten.
<https://bit.ly/2OHKk4h>

Bei allen Entwicklungen der Gesetzes- und Förderlandschaft ist zu berücksichtigen, dass hohe bürokratische Hürden verstärkt die Gruppe der kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) benachteiligen. Deshalb sollte der Freistaat Thüringen sich mehr zur Verantwortung gegenüber der heimischen mittelständischen Wirtschaft positionieren.

Die ausschließliche Konzentration auf Energieverbrauch und Energieeffizienz bildet die Möglichkeiten für Unternehmen, den Treibhausgasausstoß zu verringern, nicht umfänglich ab. Die Reduzierung von Fehlproduktion oder eine Rückführung in und Aufarbeitung von Produkten im Produktionskreislauf nach der eigentlichen Nutzung, führt ebenso zum Erfolg und verringert zusätzlich den Verbrauch weiterer Ressourcen. Im Industriesektor zeigt sich, dass in der Grundstoffindustrie etwa ein Drittel der Gesamtemissionen (INS18 ⁱⁱ) nicht energiebedingt sind, sondern aus chemischen Umwandlungsprozessen stammen. Daher bedarf es weiterer Forschung und Entwicklung zur Substitution kohlenstoffhaltiger Ausgangsstoffe und der Ressourceneffizienz. Dies bietet für die heimischen Unternehmen Möglichkeiten zur Erschließung neuer Marktsegmente, setzt aber klare politische Rahmenbedingungen und eine erhöhte Durchlässigkeit wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Wirtschaft voraus.

Mit Ausbildung die Jugend stärken

Eine zukunftsgerichtete Ausrichtung bedarf der Integration der Themen Klima-, Umweltschutz, Ressourcen-, Energieeffizienz sowie Kreislaufwirtschaft in die Lehrpläne der Schul-, Hochschul- und Berufsausbildung. Das stärkt die Jugendlichen und die Wirtschaft gleichermaßen, hilft bei der Sicherung von Fachkräften und ist bedeutend für die Entwicklung zukünftigen Führungspersonals.

Es gilt, das Interesse der Jugend, die eigene Zukunft mitzugestalten als Qualität zu nutzen und hinreichende Angebote an schulischer und nichtschulischer Bildung, Weiterbildung sowie Qualifizierungsmaßnahmen anzubieten.

Megatrend Digitalisierung - Potentiale für Klimaschutz

Der Megatrend Digitalisierung bietet erhebliche Potentiale für die Reduktion von Treibhausgasen in wirtschaftlichen, sozialen und kommunikativen Prozessen und Diensten. So kann die Verknüpfung von Daten in Echtzeit und die Unmittelbarkeit des Datenaustausches Möglichkeiten zur Verschlanung von Produktionsprozessen eröffnen. Weitere positive Effekte sind durch Transparenz und Steuerungsmöglichkeiten, die stärkere Synchronisation von Verbrauch und Erzeugung im Energiemanagement, Flexible Lastensteuerung, Sektorenkopplung, Netzausbau und -steuerung sowie neuartige Geschäftsmodelle zu erwarten. Gleichzeitig erhöht sich mit dem stärkeren Einsatz digitaler Technologien, Kommunikation und Datenverarbeitung der Stromverbrauch.

Ansprechpartner:

Karsten Kurth ☎ 0361 3484-310 @ karsten.kurth@erfurt.ihk.de
Antje Welz ☎ 0361 3484-218 @ welz@erfurt.ihk.de

Hinweis



NEO Netzwerk Energieeffizienz

Unternehmensnetzwerk zu den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz. Neben dem interdisziplinären Diskussionsprozess erhalten die Unternehmen in regelmäßigen Veranstaltungen auch einen vertiefenden Einblick in die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen, erfahren in Fachvorträgen mehr über die neuesten technischen Entwicklungen und können mit diesen Informationen im eigenen Unternehmen die Prozesse energieeffizienter gestalten.
<https://bit.ly/2ZK72iA>

Hinweis



IHK ecoFinder / Umweltportal der Wirtschaft

Das "grüne Branchenbuch" der IHKs bietet einen bundesweiten Überblick über Dienstleister, Berater, Hersteller und Händler in der Umwelt- und Energiebranche. Einerseits unterstützt der IHK ecoFinder Umweltfirmen in der Darstellung und Sichtbarmachung ihres Leistungsspektrums im Internet. Andererseits hilft er Unternehmen, Verbänden, Politik und Medien beim Auffinden dieser Firmen.
<https://bit.ly/39efYzT>

Zur besseren Abschätzung der Klimawirksamkeit und möglicher Potentiale der Digitalisierung für Klimaschutz fehlen ein systematischer Überblick: zu Ressourcen- und Energieeinsparung, indirekten und direkten Effekten auf den Energieverbrauch, positive sowie negative Auswirkungen sowie konkreten Handlungsfeldern.

Daher ist die Gründung eines eigenen Fachbereiches, beispielsweise als Teil des Kompetenzzentrums Wirtschaft 4.0 vorzusehen. Zudem sollte eine Leitlinie zu Anforderungen der Digitalisierung an die Versorgungssicherheit und -qualität im Stromnetz im produzierenden Gewerbe erarbeitet werden.

Ein funktionierendes Kreislaufwirtschaftssystem - Schlüssel zur programmatischen Begegnung mit dem anthropogenen Klimawandel

Ein reales Kreislaufwirtschaftssystem, also die Lenkung des überwiegenden Teils oder aller Stoffströme im Kreislauf, ist die ideale Vorstellung, ökologische und ökonomische Bedürfnisse sinnvoll miteinander zu verbinden. Konsequenz einer solchen Form des Wirtschaftens ist die Reduktion von Emissionen und Abfallstoffen auf nahezu Null.

Neben Klima- und Umweltschutz beinhaltet dies auch Lösungen zur Ressourcenverknappung, Materialeffizienz und bietet Kostensenkungspotenziale im Produktionsprozess.

In einem ersten Schritt müssen Energie- und Stoffströme als Betrachtungsobjekt gemeinsam kontextspezifisch Berücksichtigung finden. Gerade bei der Kopplung verschiedener Sektoren im Zuge der Energiewende bedeutet das eine Optimierung der Kostenbelastung durch Nutzung aller technisch möglichen und ökonomisch sinnvollen Optionen.

Beispielsweise stellt sich die Frage nach einer dauerhaften technologischen Speicherung von Kohlendioxid (carbon capture and storage, CCS) bei einem funktionierenden industriellen Kohlenstoffkreislauf nicht. Vielmehr generiert die Nutzung des anfallenden Kohlenstoffes (carbon capture and use, CCU) bei nachfolgenden oder sonstigen Prozessen einen Mehrwert.

Thüringen im Kontext der europäischen und internationalen Klimapolitik

Dieses Positionspapier konzentriert sich vorrangig auf die regionalen Herausforderungen im Freistaat. Dennoch ist es wichtig, auf die internationale und europäische Klimapolitik einzugehen. Diese hat mittel- und unmittelbare Auswirkungen auf die Thüringer Wirtschaft.

Die Europäische Union ist die geeignetste Institution, um politische Bemühungen zum Klimaschutz in Europa zu koordinieren und zu steuern. Am Beispiel des Europäischen Emissionshandels (EU-ETS) zeigt sich, wie der Ausstoß von Treibhausgasen effektiv und marktbasierend reduziert

Ansprechpartner:

Karsten Kurth  0361 3484-310  karsten.kurth@erfurt.ihk.de
Antje Welz  0361 3484-218  welz@erfurt.ihk.de

Fazit



Der Klimawandel birgt Risiken und Chancen für Wirtschaft und Unternehmen über die finanziellen Aspekte hinaus. Aktuelle Geschäftsmodelle und ihre strategische Widerstandsfähigkeit werden durch die Veränderungen des Klimas vor große Herausforderungen gestellt. Sowohl Unternehmer als auch Mitarbeiter sind gefragt, mit klugen Ideen und neuen Innovationen diesen erfolgreich zu begegnen.

Gut zu wissen

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Die Europäische Union unterstützt im Rahmen der Kohäsionspolitik auf vielfältige Weise die Entwicklung aller europäischen Regionen in den Bereichen wirtschaftliche und soziale Entwicklung sowie Umwelt und Klimaschutz.

Zwischen 2014 und 2020 flossen allein aus diesem Fond europäische Mittel in Höhe von 1,165 Mrd. Euro nach Thüringen. 253 Mio. Euro flossen dabei in den Bereich Erneuerbare Energien und Steigerung der Energieeffizienz und konnten so unterstützt werden.

werden kann. Ein Ausbau dieses Systems und die Erweiterung um zusätzliche Sektoren ist nationalen Alleingängen vorzuziehen. Auf diesem Weg lassen sich ökologische und ökonomische Interessen miteinander vereinbaren und gleiche Marktzugangsvoraussetzungen für Unternehmen im gesamten Gebiet der Europäischen Union schaffen.

Gleichzeitig bedeutet dies eine große Verantwortung für die politischen Entscheidungsträger. Klimapolitische Ziele sollten neben wissenschaftlichen Erkenntnissen den ökonomischen, technischen und sozialen Fähigkeiten der Nationalstaaten folgend, Rahmenbedingungen vorgeben die der Wirtschaft längerfristige Perspektiven eröffnen.

ⁱ LEI16. (2016). Gutachten zur Vorbereitung einer Energie- und Klimaschutzstrategie für Thüringen. Leipziger Institut für Energie. Leipzig

ⁱⁱ INS18. (2018). Prozessemissionen in der deutschen Industrie und ihre Bedeutung Institut für Ressourceneffizienz und Energiestrategien GmbH (IREES)

Ansprechpartner:

Karsten Kurth  0361 3484-310  karsten.kurth@erfurt.ihk.de
Antje Welz  0361 3484-218  welz@erfurt.ihk.de